

1894 506
Worteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post; Anhalten über all nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden äm-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Richter,
Unterstadtstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Creus-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Saallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dgl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schweitsche) zu richten.

No. 1.

Halle, Dienstag den 2. Januar
Hierzu eine Beilage.

1844.

Deutschland.

Von der Saale, d. 1. Januar. Unsere Neujahrs-
betrachtungen eröffnen wir mit der Erörterung einer jetzt schwe-
benden Frage, von deren geschickter Lösung nach unserem Da-
fürhalten das Schicksal der Zukunft Deutschlands, als in-
dustrieller und mithin auch politischer Weltmacht, abhängt.
Diese Frage, scheinbar von geringem Belang, ist für den Volks-
reichthum und für die Staatswohlfahrt eine wahre Lebens-
frage; denn durch die Entscheidung, die sie erhält, wird über
das Wohl und Wehe unserer gesammten deutschen Gewerbe-
thätigkeit, der gesammten Agrikultur, des gesammten Han-
dels, unserer ganzen Kapitalien und über den Reichthum aller
unserer physischen und geistigen Industriekräfte entschieden. Die
tiefe Bedeutsamkeit des Gegenstandes läßt uns wünschen und
hoffen, daß es den Anstrengungen der deutschen Regierungen
gelingen werde, diese Frage — sie handelt einfach über Ver-
änderung der Steuersätze im deutschen Zollvereine — in dem
neuen Jahre, wenn auch nicht zu einer allseitig befriedigenden
Lösung zu führen, doch derselben näher zu bringen, als es
jetzt der Fall ist. Die Zeit hat so manches ausgeglichen:
den vereinten Bemühungen der Völker und Fürsten wird es
auch im neuen Jahre und allen seinen Nachfolgern gelingen,
das kaum geknüpfte Band der deutschen Einheit fester und un-
auflöslich zu schürzen. Doch zur Sache. Ein sehr großer
Theil der Bevölkerung im deutschen Zollverein glaubt, die
einheimische Gewerthätigkeit bedürfe zu ihrem desto besseren
Gedeihen eines nachhaltigeren Schutzes. Demgemäß wünschen
sie, daß fremde Fabrikate, die im Vereinsgebiete gut und in
hinreichender Quantität erzeugt werden, bei ihrem Eingange
in das Vereinsland einem höhern Zolle, als bisher, unter-
worfen würden. Die Gegner dieser Ansicht nennen dies eine
gefährliche Prohibition oder eine Ausschließung, welche für
das so geschützte und abgesperrte Land von Plagen und Elend
aller Art begleitet sei. Ohne nun zu erwägen, wie weit ein
von den Verhältnissen gebotenes Schutzsystem von dem Pro-

hibitiv- oder Ausschließungssystem verschieden sei, führen die
Gegner gewöhnlich England als dasjenige Land an, welches
das sprechendste und warnendste Beispiel von den Wirkungen
des Verbots- oder Ausschließungssystems darbiete. Obgleich
nun oft nachgewiesen ist, daß diese Bezugnahme auf England
eine irrige sei, so giebt es doch noch Pseudophilanthropen ge-
nug, welche aus Unkenntniß oder aus vorgefaßter Meinung
die Folgen des Verbotsystems und der damit verbundenen
lebendigern, ja grandiosen Fabrikation in England mit den
dunkelsten Farben ausmalen und bei dem Schauer- und Jam-
merbilde unserer Industrie zurufen: „Da ist euer Ecce homo!
Schauet nach England, um eures Irrthumes inne zu werden!“
Selbst einsichtsvolle und geachtete nationalökonomische Schrift-
steller lassen ihrer Phantasie nur zu ungezügelt Freiheit im
Entwerfen eines schattenreichen Gemäldes von dem englischen
Elend. So schreibt Bülow-Cummerow, ein sonst wohlunter-
richteter und vielseitig gebildeter und angesehener National-
ökonom, der mit Geschick und Glück manchen dornigen Gegen-
stand in das Gebiet der öffentlichen Diskussion gezogen hat,
doch in seiner Flugschrift „Der Zollverein, sein System und
seine Gegner“ 1844: „Das Prohibitivsystem, dem England
gehuldigt hat, ist eine der Hauptursachen der unendlichen Ver-
wickelungen, in denen es sich gegenwärtig befindet; die Wuth
Englands, seine Fabrikation bis ins Unendliche zu treiben, führt
eine Handelskrise über die andere herbei, und bedroht dadurch
ernstlicher seine Zukunft, als alle übrigen Verwickelungen, die
es gleichzeitig zu bestehen hat.“ Nachdem er in wenigen Zü-
gen ein Bild des Nationalreichthums Englands entworfen hat,
fragt er nach dem Resultate, welches dem Lande die großen
Vorzüge seiner Lage, seiner Thätigkeit in Verbindung mit dem
angenehmen Ausschließungssystem, und seine so vielfach be-
neidete Industrie gebracht habe, und findet „sehr trübe Schat-
tenseiten.“ „Während ein Theil der Bevölkerung in Ueberfluß
schwelgt und ihn sein Reichthum selbst langweilt (?), lebt ein
anderer großer Theil derselben nicht nur in Irland, sondern
selbst im alten England in einer so erbarmungswürdigen Dürf-

tligkeit, wie sich kein ähnliches Beispiel sonst wo findet. Ungeachtet der sich jährlich wiederholenden bedeutenden Auswanderungen derjenigen, welche ihren Lebensunterhalt nicht zu verdienen wissen, scheint dennoch die Hungersnoth, trotz der Mildthätigkeit der Reichen, in England einheimisch werden zu wollen, und die englischen Sterbelisten, wenn man dergleichen führte, würden viele Fälle der am langsamen Hungertode Verbliebenen nachzuweisen haben. Die in gewerbreichen Städten lebende übermäßige, aber beklagenswerthe Bevölkerung, gleich schwach an Leib und Seele, vermag kaum sich selbst, vielweniger die eigenen Kinder zu ernähren, welche kaum der Wiege entwachsen schon gezwungen sind, sich ihr eignes Brod auf Kosten ihrer Gesundheit, ihrer geistigen und moralischen Ausbildung zu verschaffen. Eine solche auf Ueberproduktion angewiesene Bevölkerung sowohl in den Fabriksstädten, als in den Eisen- und Kohlenbergwerken, sieht sich in ihrer Existenz von jeder zufälligen Handelskonjunktur bedroht, sowie davon, ob das Ausland noch Lust behalten wird, ihre Produkte noch fernher zu kaufen." In dem uns in dieser Weise die englischen Verhältnisse geschildert und das Streben nach Handelsfreiheit angepriesen wird, wird hinzugefügt, daß „alle englischen Blätter und alle englischen Staatsmänner aller Parteien darüber einig wären, das Sperrsystem allein habe das Land in diese bedenkliche Lage versetzt“, und es sei Aufgabe der Regierung, sich von diesem Systeme zu befreien und das entgegengesetzte, das System der Handelsfreiheit, d. h. der Wohlfahrt und der Glückseligkeit für das Volk anzunehmen.

Wie gewöhnlich auch von Andern in dieser hochwichtigen Sache geschieht, so sind auch hier die Beweisführungen ausgelassen und, ohne alle Rücksichtnahme auf die vor der Hand liegenden Thatsachen, sind die Behauptungen gleich dogmatischen Glaubensartikeln hingestellt. Um den Werth dieser Behauptungen selbst ermaßen zu können, wollen wir den Lesern nur einige Thatsachen mittheilen. Was die zuletzt erwähnte Uebereinstimmung aller Staatsmänner und der gesammten Presse in England betrifft, so bedarf es nur der Erinnerung an die Blätter der verschiedenen Parteien, um einzusehen, daß eine solche Einstimmigkeit in dem verwerfenden Urtheil über das Verbotssystem nirgends vorhanden ist. Die so mächtige Klasse der Grundbesitzer hält fest an dem Getreidegesetz und dem Kornzoll, und wenn ihr auch ein Verein von Fabrikanten gegenübersteht, die hohen Kornzölle abzuschaffen, so sind doch auch diese Fabrikanten nicht gesonnen, darauf anzutragen, daß die auf Fabrikate gelegten Schutzzölle aufgehoben würden. Aber von diesen allgemein bekannten Thatsachen abgesehen, ist es entscheidend, zu erfahren, zu welchen Grundsätzen sich die ersten Staatsmänner Englands bekennen. Ende Septembers erklärte Robert Peel in einer Ackerbaugesellschaft: „Ich wiederhole, daß weder in diesem noch in irgend einem andern Lande dem Patrioten, der die Aufrechthaltung der nationalen Größe und Ehre Englands wünscht, ein erfreulicherer Anblick sich darbieten kann, als ein wohlangebauter Landbezirk. Und dazu ist das Schutzsystem unerläßlich.“ Die Entschiedenheit, mit der dies ausgesprochen ist, läßt nicht hoffen, daß die drückendste aller Steuern, der zu Zeiten einem Verbote gleichwirkende Kornzoll, fürs erste werde aufgehoben werden. Der Kornzoll hängt aber so innig mit dem ganzen Systeme Englands zusammen, daß bei seinem Fortbestehen auch alle übrigen Theile im Wesentlichen nicht verändert werden können. Wir wollen nun zwar keinesweges verhehlen, daß es in England Anhänger der von A. Smith und Huskisson aufgestellten Handelsfreiheit gäbe, wengleich die Vertheidiger dieses Systems der Freiheit die letztere von andern Völkern fordern, ohne sie ihnen selbst zu gewähren; aber die Regierung und die Masse des englischen

Volkes betrachten diese Freiheitstheoretiker als ihre Gegner. R. Peel äußerte vor Kurzem: „Unsere Gegner stützen sich auf die Autoritäten A. Smith's und Huskisson's; aber je reiflicher man ihre Systeme der Nationalökonomie in Erwägung gezogen, je mehr man sich von der Richtigkeit ihrer abstrakten Grundsätze überzeugt hat, desto mehr wird man vor einer unvorsichtigen Anwendung derselben sich in Acht nehmen müssen.“ So sprach R. Peel, der große britische Fabrikant. Und dies ist die Ueberzeugung des britischen Premier-Ministers; das ist die Grundlage des Systems der englischen Regierung; das ist die Politik der britischen Nation seit Jahrhunderten bis auf diese Stunde gewesen und wird es bleiben, so lange England die Macht hat, das System aufrecht zu erhalten. Dem entspricht die englische Praxis, von der Navigationsakte an bis herunter zum Zollsatz für den unscheinbarsten ledernen Fausthandschuh. (Fortf. folgt.)

Berlin, d. 29. Dec. Se. Maj. der König haben geruht: Den Muskettieren Ritter vom 1sten und Messerschmide vom 7ten kombinierten Reserve-Bataillon, und dem Brauer Joseph Pfeiffer aus Bockau die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen.

Se. Durchlaucht der Fürst Ludwig zu Solms-Lich und Hohen-Solms ist von hier nach Lich abgereist.

Das Centralblatt für preussische Juristen geht mit dem Ende dieses Jahres auch zu Ende. Seit zwei Jahren hatte eine neue Redaktion dieser Zeitschrift durch freimüthige Besprechung der juristischen Interessen Preußens eine erweiterte und zeitgemähere Tendenz zu geben versucht. Gewiß ein sehr dankenswerthes Unternehmen. Unsere Rechtsverfassung, unsere Gesetzgebung und die Rechtspflege selbst haben jetzt Geburtswunden zu überstehen, zu deren Erleichterung, sowie zu Abwendung besorglicher Gefahr auch von Seiten der Wissenschaft und der Presse Alles geschehen sollte. Wie wohlthätig könnte eine diesem Zweck gewidmete Zeitschrift werden. Wie erwünscht, sollte man glauben, würde dem Richter und dem Anwalt, dem Staatsmann wie dem Freunde des Volks ein Sprechsaal sein, in welchem sie ihre Ansichten, Wünsche, Beschwerden und Hoffnungen, ungehindert von dienstlichen Beschränkungen, mit anständigem Freimuth aussprechen, austauschen, berichtigen oder zur Anerkennung bringen können. Dennoch sind die Erwartungen der Redaktion nicht erfüllt worden. Die Redaktion beklagt in ihrem Schluß- und Abschiedsworte im 49. Stück den Mangel an Lesern und an Beiträgen.

Den Juden in Berlin ist eine Abschrift der in der Moldau gegen ihre Glaubensbrüder erlassenen Verordnung zugegangen. Dieselbe ist äußerst streng, und es ist wahrscheinlich, daß die pietistische Richtung, welche der Fürst Stourdzja in letzter Zeit angenommen hat, nicht ohne Einfluß dabei gewesen ist. Unter Andern bestimmt die Verordnung, daß auch schon bestehende Miethsverträge mit Juden nach Ablauf von 3 Jahren ungültig sein sollen, daß kein Jude christliche Diensthoten halten dürfe, daß jeder Jude, der kein Kapital nachweisen kann, in die Klasse der Vagabunden ver falle. Die moldauischen Juden haben eine große Summe unter sich aufgebracht, um die Verordnung rückgängig zu machen; sie ist aber nicht angenommen worden.

Wie man hört, will die preussische Regierung jetzt der Kultivirung der stenographischen Kunst, über welche wir ein sehr gutes Werk von Stolpe besitzen, ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

Man klagt vom Rheine her noch immer über das Zunchmen der Parcellirungen von Gütern einer- und das Anwachsen von andern andererseits.

In einer neulichen Versammlung des Dombau-Vereins zu Köln soll es sehr stürmisch hergegangen sein, da ein Mitglied die Anordnungen des Architekten, Regierungs-Bauraths Zwirner, heftig angriff.

In deutschen Zeitungen wurde vor einiger Zeit sehr eifrig über die Nothwendigkeit einer Reform des deutschen Postwesens verhandelt und namentlich dabei hervorgehoben, daß die Herabsetzung des Briefporto's ebenso eine Erleichterung als Zunahme des Verkehrs zur Folge haben müsse. Die in England gemachte Erfahrung bestätigt diese Ansicht. Nach amtlichen Angaben ist dort seit Einführung der Portoreform (des Pfennig-Briefgeldes, wonach man für einen Brief durch das ganze Großbritannien nicht mehr als einen Penny, noch nicht einen Silbergroschen, zahlt) die Anzahl der mit der Post versandten Briefe auf das Dreifache, nämlich von 75 Mill. auf 219 Mill. gestiegen. Zwar ist trotzdem das Einkommen durch das Porto nur erst zu $\frac{2}{3}$ erreicht, steigt aber die Anzahl der Briefe wie bisher, so ist kein Zweifel, daß der Ausfall in Zeit einiger Jahre gedeckt sein wird. Im J. 1843 betrug das Einkommen aus dem Briefgeld gegen 4 Mill. Thlr. Bei der Post kann es auch gar nicht darauf ankommen, daß sie mehr einbringt, als was zu ihrer eigenen Erhaltung nöthig ist. Weder geschichtlich noch ihrem Wesen nach ist sie eine Finanzquelle, sondern ein Mittel zur Belebung des Verkehrs und der Industrie, das zu besteuern nichts anderes hieße, als dem eine Steuer auflegen, der die unentbehrlichsten Mittel anwendet, um durch seine Arbeit seine und die allgemeine Wohlfahrt zu fördern.

Die österreichische Regierung hat strenge Maßregeln ergriffen, um in Steiermark den aus älteren Zeiten herstammenden Zunftmißbräuchen einiger Gewerbe zu begegnen. Der auch in andern deutschen Ländern wiederholt vorkommende Unfug der Zünfte wird, so sehr man sich dagegen sträubt, doch nach und nach die Auflösung der unbrauchbar gewordenen Zünfte zur Folge haben.

Der Nürnberger Verein gegen Luxus, Kleiderpracht und Vergnügungssucht hat endlich den Entwurf seiner Statuten veröffentlicht und dadurch nur noch mehr gezeigt, wie wenig er bei dem relativen, ja so unsichern Begriff über Luxus in Kleidung, Vergnügen und Speisen zu leisten vermag. Der

Verein will Sparsamkeit, Einfachheit und Sitteneinfalt befördern und dies nicht nur durch Beispiele der Mitglieder, sondern auch durch Verbote, welche von Privatleuten ausgehen, die sich nur selten den erforderlichen Grad von Gewalt beilegen können. Jedenfalls würde es von mehr Erfolg sein, die Leute zu belehren. Man gewähre den untern Klassen mehr Aufklärung, und sie werden die Mittel zu ihrer Wohlfahrt sicherer auffinden, als in der Mitte einer Gesellschaft, der es unmöglich ist, einen richtigen Maßstab für ihr Fundamentalgesez zu finden.

Spanien.

Nach Berichten aus Madrid vom 19. December war dort schon wieder von einem Ministerwechsel die Rede; Martinez de la Rosa hat die ihm zugedachte Stelle als Botschafter am Kaiserhofe angenommen, will sich aber, bevor er nach Paris abgeht, noch das Verdienst um Spanien erwerben, ein neues Cabinet zu bilden, oder doch das gegenwärtige stark zu modifiziren. Miraflores und Isturiz sollen die Hauptportefeuilles übernehmen, nämlich das der auswärtigen Angelegenheiten und das des Innern. Oloaga ist verschwunden; gewiß ist, daß er Madrid verlassen, ungewiß, welchen Weg er eingeschlagen hat; nach dem Heraldico wäre er nach Portugal entwichen.

Griechenland.

Athen, d. 10. Dec. Die Debatten in der General-Versammlung seit Abgang des direkten Dampfschiffes waren ohne Interesse, doch hat man einen Schritt gethan, um zu dem wichtigsten Zwecke der Versammlung zu kommen. Bei einer Anzahl von 216 Deputirten hat man die Kommission ernannt, die mit Aufsehung des Entwurfs zur definitiven Konstitution beauftragt. Zu gleicher Zeit wurde eine Kommission ernannt, die mit der Redaktion einer Dank-Adresse an den König als Antwort auf die Thron-Kede sich zu beschäftigen hat. Die Wahlen geben zu der gegründeten Hoffnung Anlaß, daß ihre Vorschläge die Aufrechthaltung des konstitutionellen Thrones in seinem vollen Glanze, die erweiterten Privilegien des Königs und die Freiheiten des Volkes zum Zweck haben werden. — Zwei Drittheile der National-Versammlung sind Männer von bekannter Loyalität gegen den König, mit Patriotismus besetzt und mit Talenten und Erfahrung begabt.

Bekanntmachungen.

Zwei junge undressirte Hühnerhunde, schwarz und grau gefleckt, sind vom Rittergute Kroszig entlaufen. Dem Wiederbringer wird eine gute Belohnung und Erstattung der aufgewandten Futterkosten zugesichert.
Neubaur.

Ein Kapital von 1000 Thlr. ist auf sichere Hypothek ohne Unterhändler auszuliehen. Das Nähere ist in Nr. 2047 auf dem Stroh Hof zu erfragen.

(Pensionsanzeige.) Zu Ostern kann ich noch einige Schüler unter annehmbaren Bedingungen in Pension nehmen.
Halle, den 29. Decbr. 1843.

Grotjan,
Cand. th. und Lehrer a. B.
Rannische Straße Nr. 501.

Ein fetter Ochse steht zum Verkauf auf dem Rittergute Gutenberg.

Ziegen-, Haafen-, Marder- und andere Felle kauft zum allerhöchsten Preis
Meyer Michaelis, gr. Schlamm.

Ziegelverkauf. Ein mit Holz gut gebrannter Ziegel-Brand, von Dach-, Mauer-, Forst- und Keil-Ziegeln, großen und kleinen Platten, steht zum Verkauf bereit, auf der Ziegelei zu Oberthau.

Eine sehr frequente Restauration ganz in der Nähe von Halle soll unter den annehmlichsten Bedingungen verpachtet werden. Auskunft hierüber ertheilt speciell

Jordan,
Branhausgasse Nr. 340.

Verloren.

Am 30. December sind auf dem Wege von Halle bis Hohenthurm zwei Kränze und eine Thür von einem eisernen Ofen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung bei Hrn. Fester im schwarzen Adler in Halle oder bei dem Schenk-wirth Stock in Schwäb abzugeben.

Auf ein Rittergut in der Nähe von Naumburg wird zum sofortigen Antritt eine Ausgeberin gesucht, und können hierauf Reflektirende das Weitere in der Expedition dieser Blätter erfahren.

Auf dem Schlosse zu Seeburg zuen eine Partie Senker verkauft werden.

Schweinsborsten werden zum höchsten Preis bezahlt bei
G. Föse.

Anzeige.

Vom heutigen Tage ab habe ich meine Weinhandlung an das Handlungsbaus **J. P. Hippel Wwe & Sohn** in Ver-
kauflich überlassen, und wird dasselbe dies Geschäft in der bisherigen Weise unter eigener Firma fortbetreiben.

Es gereicht mir zum Vergnügen dies Geschäft an eine so alte geachtete Firma übergeben zu sehen, und bedarf es einer
weitem Empfehlung nicht, da das Haus **Hippel** schon über 100 Jahre besteht und seine solide Handlungsweise anerkannt ist.
Halle a/S., den 1. Januar 1844.

G. Nawald.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige des Herrn **Gustav Nawald**, beehren wir uns hierdurch Einem hochgeehrten Pu-
blikum ergebenst anzuzeigen, daß wir die Weinhandlung desselben käuflich übernommen haben, und dieselbe von heute ab,
unter der Firma: **Fuß-Hippel & Co.** auf dieselbe reelle Art und Weise fortsetzen werden. Gestützt auf langjährige Erfah-
rungen im Geschäft, und im Besitz hinreichender Mittel, werden wir das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums uns stets
zu erhalten suchen.

Zu gleicher Zeit bemerken wir, daß wir für diese Firma **Fuß-Hippel & Co.** den Herrn **Carl Kraum**, welcher die
Leitung des Geschäfts übernimmt, zum **Associé** aufgenommen haben, und bitten wir der Unterschrift desselben, wie unserer
eigenen vollen Glauben zu schenken.

Halle a/S., den 1. Januar 1844.

J. P. Hippel Wwe & Sohn.

Einem hochgeehrten Publikum zeigen wir hiermit ergebenst an, das wir bei der Uebernahme des Geschäfts die **Restauration**
in das Nebenhaus parterre verlegt haben; in welcher auch zugleich ein sehr gutes Baiersches Bier verabreicht wird, und wird die-
ses in den nächsten Tagen durch eine Laterne angezeigt werden. Um zahlreichen Besuch bitten

Fuß-Hippel & Comp.

Etablissemment.

Hierdurch mache ich die ergebene An-
zeige, daß ich von heute ab unter der Firma:
„**G. Nawald & Comp.** in Halle“
ein Landes-Producten-, Commissions- und
Expeditions-Geschäft betreiben werde. Nach
meiner Trennung von den Herren **W.
Jaehnigen & Comp.**, und nach dem
Verkauf meiner Weinhandlung, werde ich
meine Thätigkeit nun lediglich diesem Ge-
schäftszweige widmen und hoffe darin für
mich und meine Geschäftsfreunde nützlich
wirken zu können. Ich bitte mir ferner
auch das bisher erwiesene Vertrauen zu ge-
währen.

Halle, den 1. Januar 1844.

G. Nawald.

Zur Beachtung.

Nach Aufgabe meines Weingeschäfts for-
dere ich hierdurch alle diejenigen auf, welche
mit daraus noch schuldig sind, ihre Rech-
nungen binnen vier Wochen an mich zu
berichtigen, indem ich alle bis dahin Rest-
bleibenden meinem Anwalt zur Einziehung
übergeben muß. Leere Gebinde, Kisten und
Gläser kann ich nicht mehr zurücknehmen,
und müssen solche laut Rechnung bezahlt
werden.

Forderungen an mich, bitte ich binnen
vierzehn Tagen durch Rechnung bei mir zu
betragen, da ich solche zu bezahlen wünsche.
Halle, den 1. Januar 1844.

G. Nawald.

Sonntag den 7. Januar ladet zum
Val ergebenst ein **Ph. Casse** in Post-
markt.

Bücher-Auction.

Die für den 3. Januar an-
gesetzte Bücher-Auction von den
nachgelassenen Bibliotheken der
Herren Professoren **Schmelzer**
und **Voigtel** &c.

nimmt erst den 10. Januar
ihren bestimmten Anfang und
findet in dem gewöhnlichen Auc-
tions-Local (Alter Markt Nr. 495)
Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und
Nachmittags von 3 bis 6 Uhr statt.

J. Fr. Lippert.

Domainen-Pachtung.

Eine Domainen-Pachtung, zu deren
Annahme circa 15,000 Thlr. erforderlich
sind, ist zu Johannis 1844 mittelst Cession
zu übernehmen.

Das Nähere ertheilt auf portofreie An-
frage der Commissionair **Strien** in
Drausfeld.

Anzeige.

Am 24. d. M. sind auf der Domaine
Petersberg 2 junge weißbunte Jagdhunde
aufgefangen. Eigenthümer kann dieselben
gegen Erstattung der Insertionsgebühren
und Futterkosten daselbst abholen lassen.

Ein noch brauchbarer Leiterwagen, nebst
einem Pferde, steht von jetzt an zum Ver-
kauf in Hohnstädt bei

Christian Buttberg.

Holz-Auction!

Es soll den 12. Januar eine große
Quantität liegende Eschen und Rüstern, von
starker Beschaffenheit, und theils ganz ohne
Keste, im Holze des Ritterguts **Osttau**, zu
Wöbst, meistbietend verkauft werden. Der
Versammlungs-Ort ist in Wöbst bei Herrn
Gastwirth **Hecht**. Das Holz kann auch
schon vor dem Termin, vom 30. December
ab, in Augenschein genommen werden, wo-
mit **Albrecht** in Wöbst beauftragt ist, das
Holz auf Verlangen vorzuzeigen. Die
Stärke und Länge des benannten Holzes
wird noch vor dem Termin in diesem Blatte
bekannt gemacht.

A. S.



Thurmuhren.

Unterzeichneter fertigt alle Arten neue
Thurmuhren, beschäftigt sich auch mit Re-
paraturen an alten Thurmuhren, und em-
pfehlte sich zu desfalligen Aufträgen. Mehr
als 30 von mir in einem Zeitraume von
26 Jahren bereits gefertigte Thurmuhren
geben Zeugniß von meiner Qualifikation zu
diesen Arbeiten und sind auch gegenwärtig zwei
neue, auf Bestellung gebauete, Thurmuhren
gangbar, bei mir zur Ansicht aufgestellt.

Weißenfels, den 26. Dec. 1843.

F. W. Schlegel,
Groß-Uhrmacher.

Berichtigung. In der Bekanntma-
chung des **G. Näter** in Schöcherchen in
Nr. 304. S. 4. d. G. soll es Zeile 5 heißen:
„benebst Schmiede“, statt: Schenke.

Beilage

Beilage zu Nr. 1

des

Couriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.

Dienstag, den 2. Januar 1844.

Deutschland.

Berlin, d. 30. Dec. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Oberhofmeister Freiherrn von Schilden den Schwarzen Adlerorden in Brillanten zu verleihen.

Berlin, d. 31. Dec. Die heutige Allg. Pr. Ztg. enthält folgenden königlichen Erlaß:

„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen etc.

Allen, die Gegenwärtiges lesen, Unseren Gruß zuvor.

Von dem vielfach Erfreulichen, welches unsere Zeit, unter den Segnungen eines langen Friedens — den Gott uns erhalten wolle — hervorbringt, verdient kaum etwas größere Anerkennung und Beachtung, als die weitverbreiteten Bestrebungen, „auf dem Wege der Bildung von Vereinen physische und moralische Leiden zu lindern.“ Dies Streben ist wesentlich eins mit dem, das Christenthum zu beweisen, — nicht durch Bekenntnißstreit oder nur in äußerlichen Gebährden — wohl aber in seinem Geist und seiner Wahrheit, nämlich durch Leben und That. — Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß viele jener achtungswürdigen Vereine zu der vollen Wirksamkeit, deren sie fähig sind, nur dann gelangen können, wenn sie ein gemeinsames Band um einen leitenden und anregenden Mittelpunkt vereinigt, haben Wir beschlossen, den ältesten Orden Unseres Hauses, die Gesellschaft des Schwanen-Ordens, welche gerade jetzt vor 400 Jahren von Unserem in Gott ruhenden Ahnherrn, dem Erz-Kämmerer und Kurfürsten Friedrich II., gestiftet und nie förmlich aufgehoben worden, wieder zu beleben und, dem erwähnten Bedürfnis entsprechend, neu einzurichten. — Schon der Sinn der im Jahre 1443 verfaßten Statuten dieses Ordens ist kein anderer, als „Bekanntniß der christlichen Wahrheit durch die That“. — Wir haben die Anfertigung neuer Statuten und die Bildung eines leitenden Ordens-Rathes befohlen, dessen Gliederung in Abtheilungen zur Leitung der verschiedenen Thätigkeiten der Gesellschaft demnächst erfolgen soll. Unsere nächste Sorge für die praktische Wirksamkeit der Gesellschaft des Schwanen-Ordens soll die Stiftung eines evangelischen Mutterhauses in Berlin für die Krankenpflege in großen Spitälern sein. — Den Ordenszeichen haben Wir diejenigen Veränderungen gegeben, welche uns den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend erscheinen. Die für die Zwecke des Ordens unmittelbar arbeitenden Mitglieder, nämlich die Pfleger und Pflegerinnen der Leidenden, der reuigen Gefallenen, der Verstraften u. s. f., sowie die Geistlichen, welchen etwa die unmittelbare Leitung von Stiftungen der Gesellschaft und die Seelsorge in denselben anvertraut wird, tragen kein Ordenszeichen. Die Insignien des Schwanen-Ordens sind nicht, gleich denen anderer Orden, bestimmt, als ein Schmuck des Verdienstes, als eine Auszeichnung, verleihen zu werden; nur die goldene Kette desselben wollen Wir in seltenen Fällen als königliches Ehrengeschenk an gekrönte Häupter und erlauchte Personen verleihen. Der Schwanen-Orden soll vielmehr „eine Gesellschaft“ sein, in die man freiwillig eintritt, um sich thätig einem der Zwecke derselben zu weihen, aus

welcher man aber auch ohne Unehre austreten kann, wenn man jener Thätigkeit sich zu widmen nicht ferner den Beruf fühlt oder im Stande findet. Die Aemter und Würden des Ordens bezeichnen nur die Sphäre der Thätigkeit der damit Belehrenen und die Nähe oder Ferne, in der sie von seinem Mittelpunkt stehen. Männer und Frauen ohne Ansehen des Standes und Bekenntnisses können, wenn sie den Pflichten der Gesellschaft sich zu unterziehen bereit sind, in dieselbe aufgenommen werden. Wir selbst haben, wie solches allen Unseren Vorfahren an der Kur und Krone zugestanden hat, mit Unserer vielgeliebten Gemahlin, der Königin Majestät, das Groß-Meisterthum des Ordens und damit die oberste Leitung seiner Thätigkeit übernommen. — Nur solche Stiftungen und Vereine, die von dem Orden ausgehen, stehen von selbst unter Unserer und der Ordens-Verhörden Leitung. Alle anderen aber nur dann, wenn sie selbst die Aufnahme aus freiem Willen begehren und der Orden dieselbe seinem Zwecke entsprechend befindet. Wir würden die Tugend, welche neben der Tapferkeit und Treue Unser geliebtes Volk am schönsten ziert, tief verkennen, vermeinten Wir, mit dem Glanze und den Mühen eines Ordens Uns in das Heiligthum stiller Wohlthätigkeit lohnend und fördernd zu drängen. Unsere Absicht ist allein die: durch vereinte Kräfte auf dem bezeichneten fruchtbaren Felde Großes zu wirken. An Gottes Segen ist Alles gelegen. Ihn flehen Wir auf dieses Werk herab, damit die erneute Ordens-Gesellschaft zur Linderung und Heilung vielfacher Leiden erwache und emporblühe, und damit Männer und Frauen aus allen Bekenntnissen, Ständen und Stämmen Unseres Volkes in zahlreichem Verein und im edelsten Wettstreit beweisen mögen, daß sie das Wort des Herren beherzigen: „An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen.“ — In dem Bewußtsein, daß der Zweck, für welchen Wir den Schwanen-Orden wieder herstellen, ein guter, daß die Absicht dabei lediglich gerichtet ist auf Abhülfe fühlbarer Mängel, auf Förderung heilsamer Anstalten, befehlen Wir Unsere Stiftung getrost und freudig dem König der Könige. Unter Seinem Segen wird sich eine wahrhaft edle Schaar sammeln, welche das Große, Heilsame, Thatkräftige in den Richtungen dieser Zeit mächtig erfassen und fördern, allem Verderblichen darin aber ritterlich widerstehen wird, nicht durch Kampf und Streit, nicht durch heimliches Treiben, wohl aber durch das, worin allein alle christlichen Bekenntnisse sich vereinigen können und sollen, durch thätiges Leben des göttlichen Willens, in Siegesgewisheit der göttlichen Liebe. Der Ordens-Wahlspruch ist:

Gott mit uns!

Gegeben zu Berlin am Vorabend vor dem Christfest 1843.
Friedrich Wilhelm.”

Aus dem Hannoverschen, d. 20. Dec. Seit gestern bekunden es Thatsachen, daß der Anschluß Hannovers an den deutschen Zollverein gänzlich vereitelt ist. Der sogenannte Wesserdistrikt, in einer Länge von etwa 15 Stunden und einer Breite von 2 — 3 Stunden, der die nördlichen Provinzen Hannovers mit den südlich gelegenen beiden Fürstenthümern Göttingen und Grubenhagen in Verbindung erhielt, wird am 31. December

geschlossen und die Zolloffizianten von beiden Seiten, welche die Grenzen bewachen sollen, sind gestern angekommen und heute in ihre neuen Stellungen eingetreten. Die Bewohner in den Grenzorten sind dadurch in eine üble Lage gesetzt. Die Kommunikation, welche bisher so lebhaft war, stockt in diesem Augenblick. Die Frachtfuhren liegen mit ihren Gespannen in den Wirthshäusern, wie die Schiffe vor Anker still, denn die Kaufleute nehmen Anstand, hier Waaren zu verladen.

Hamburg, d. 27. Dec. Der Curaçao, mit der Leiche des Königs von Holland am Bord, ist gestern Abend wieder flott geworden und hat in Begleitung des Cerberus heute Morgen die Fahrt von Teufelsbrücke elbawärts fortgesetzt.

Frankreich.

Paris, d. 26. Dec. Die ministeriellen Deputirten haben den Beschluß gefaßt, bei der Wahl des Präsidenten der Kammer ihre Stimmen dem Herrn Dupin zu geben.

Es heißt, mehrere legitimistische Pairs, die zu London waren, den Herzog von Bordeaux zu begrüßen, hätten auf ihre Würde verzichtet.

Zwischen dem Bey von Tunis und der sardinischen Regierung war es zu einigen Mißhelligkeiten gekommen, die Krieg befürchten ließen. Heute erfährt man, daß der Bey die Vermittlung des französischen Generalkonsuls angenommen hat und sich zu Konzessionen geneigt zeigt.

Paris, d. 27. Dec. Der König hat heute um 1 $\frac{1}{4}$ Uhr die Session der Kammern in Person durch nachstehende Rede eröffnet:

„Meine Herren Pairs! Meine Herren Deputirten! Die glückliche Uebereinstimmung der Staatsgewalten und die loyale Mitwirkung, welche Sie meiner Regierung gewährten, haben ihre Früchte getragen. Im Schooße der Ordnung, die ohne Anstrengung erhalten wird, und unter der Herrschaft der Gesetze entfaltet Frankreich mit Vertrauen seine fruchtbare Thätigkeit. Die Lage aller Klassen von Bürgern verbessert und hebt sich. Die Wirkungen dieses gedeihlichen Zustandes werden uns erlauben, in den Finanzgesetzen, die Ihnen ohne Verzug vorgelegt werden sollen, ein mit Recht gewünschtes Gleichgewicht herzustellen zwischen den Ausgaben und Einnahmen des Staats. Wir können uns mit Zuversicht dieser Güter des Friedens erfreuen, denn nie war derselbe mehr gesichert. Meine Beziehungen zu allen Mächten sind friedlich und freundschaftlich. Ernste und wichtige Ereignisse haben sich in Spanien und Griechenland zugetragen. Die Königin Isabella II., so jung berufen die Last der Staatsgewalt zu tragen, ist in diesem Augenblick der Gegenstand all' meiner Sorge und meiner liebevollsten Theilnahme. Ich hoffe, der Ausgang dieser Ereignisse wird für zwei Frankreich befreundete Nationen günstig werden, so daß in Griechenland wie in Spanien die Monarchie an Festigkeit gewinnen mag durch gegenseitige Achtung der Rechte des Thrones und der öffentlichen Freiheiten. Die aufrichtige Freundschaft, welche mich mit der Königin von Großbritannien verbindet, und das herzliche Einverstehen, das zwischen meiner Regierung und der ihren besteht, bestärken mich in diesem Vertrauen. Ich habe mit dem König von Sardinien und den Republiken Equator und Venezuela Handelsverträge abgeschlossen und verfolge mit andern Staaten in den verschiedenen Erdtheilen Negotiationen, die, unter Aufrechthaltung der Sicherheit für die nationale Arbeit, welche ihr gebührt, ihre verständigen Thätigkeit neue Laufbahnen öffnen werden. Ich habe die Zufriedenstellung gehabt, den Eirkel meiner Familie vergrößert zu sehen, durch die Vermählung meines Sohnes, des Prinzen von Joinville, mit der Prinzessin Francisca, der Schwester des Kaisers von Brasilien und der Königin von Portugal. Dieser Ehebund, indem er das Glück meines

Sohnes sichert, fügt noch einen Trost mehr zu den andern, die mir Gott vorbehalten hat. Unsere Herrschaft in Algerien wird bald allgemein und ruhig sein. Unter der Anführung erprobter Chefs — in deren Zahl ich stolz bin, einen meiner Söhne zu zählen — vereinen unsere tapferen Soldaten mit bewundernswerther Standhaftigkeit die Mühseligkeiten des Kriegs und die Arbeiten des Friedens. Die nöthigen Maßregeln zur Ausführung des allgemeinen Eisenbahnsystems und für die verschiedenen Unternehmungen zu nationalem Nutzen sollen Ihren Beratungen vorgelegt werden. Ein Gesetzentwurf über den Secundärunterricht wird dem Wunsche der Charte, bezüglich auf die Freiheit des Unterrichts, Genüge leisten und zugleich das Ansehen und die Wirksamkeit des Staats bei der öffentlichen Erziehung aufrecht halten. Meine Herren, ich betrachte mit tiefem Dank gegen die Vorsehung diesen Zustand ehrenhaften Friedens und wachsender Wohlfahrt, dessen unser Vaterland genießt. Stets geleitet von unserer Hingebung und unserer Treue für Frankreich, haben wir — ich und die Meinigen — nie einen andern Ehrgeiz gehabt, als ihm wohl zu dienen. Es ist die Zuversicht, diese Pflicht zu erfüllen, die meine Stärke ausgemacht hat in den Prüfungen meines Lebens, und die bis zum letzten Ziele desselben mein Trost und meine festeste Stütze sein wird.“

Spanien.

Nach Briefen aus Madrid vom 20. December bestätigt es sich, daß Olozaga entwichen ist; er soll in Gesellschaft einer Schleichhändlerbande die portugiesische Grenze erreicht haben. Man ist höhern Orts gar nicht unzufrieden, ihn aus dem Wege zu wissen. Die Generale Prim und Sanz waren zu Madrid erwartet; sie wollen sich der Opposition anschließen. — Martinez de la Rosa, an der Spitze einer Deputation, hat der Königin das Bedauern des Kongresses über die beklagenswerthen Ereignisse vom 28. November ausgesprochen; Isabella antwortete huldvoll und sprach die Hoffnung aus auf patriotische Mitwirkung der Legislatur zur verfassungsgemäßen Erhaltung der Würde der Regierung. — Es ist eine Finanzcommission niedergesetzt worden zur Auffindung eines neuen Steuersystems.

Nach Briefen aus Madrid vom 21. December ist das Redaktionslokal und die Druckerei des Eco del Comercio gewaltsam erbrochen worden; die Pressen wurden zerstört; einer der Redaktoren mußte sich flüchten; Anlaß zu diesem Friedensbruch gab der Artikel des Journals gegen die Königin Marie Christine. Die Publikation des Blattes mußte suspendirt werden.

Tunis.

Malta, d. 18. Dec. Tunis zieht dermalen all'her die ganze Aufmerksamkeit an sich, auch ist der Courierwechsel zwischen hier und Tunis sehr lebhaft; vorige Woche ging ein englisches Dampfschiff dahin mit Depeschen, heute Abend geht wieder ein anderes dahin; das Um- und Uebergreifen der Franzosen ist wohl die Hauptursache dieser Aufmerksamkeit, die von Seiten Englands etwas zu spät eintritt, da dessen Drohungen und die Unterstützung der türkischen Ansprüche den Bey eben veranlaßt haben, sich den Franzosen in die Arme zu werfen. Nachdem sich die Franzosen in Tunis förmlich eingenistet, und mehrere Hunderte in Diensten des Beys stehen, so wird ohne sehr große Erschütterung in Tunis die französische Occupation statt haben, denn der Bey ist schon dermalen in einem Abhängigkeitsverhältniß zu Frankreich, welches in Afrika jenes Beispiel nachahmt, daß die Engländer in Scinde mit den Amers gegeben.

Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, den 30. Dec.

Fonds.	Sf.	Pr. Cour.		Actien.	Sf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schid. h. 3 1/2	102 11/16	102 5/16	Eisenbahnen.					
Preuß. Engl. Oblig 30	4	101 5/8	101 1/4	Berl. Porsd.	5	161 1/2	160 1/2	
Präm. Sch. d. Seehandl.		89 7/8	89 5/8	do. do. P. Obl.	4	104 1/4	—	
Kar- u. Nm.				Magd. Feip.	—	188 1/2	187 1/2	
Schuldscr. 3 1/2	100 7/8	—	—	do. do. P. Obl.	4	104	103 1/2	
Pr. St. Obl. 3 1/2	101 3/4	101 1/4		Berl. Anhalt.	—	146 1/4	—	
Danz. do. i. Th.	48	—	—	do. do. P. Obl.	4	104	—	
Währ. Pfbr. 3 1/2	101	100 1/2		Düss. Elberf.	5	72 3/4	71 3/4	
Grfh. Pos. do. 4	—	105 1/2		do. do. P. Obl.	4	96 1/4	95 3/4	
do. do. 3 1/2	—	100 1/4		Rheinische	5	72 3/4	—	
Währ. Pfbr. 3 1/2	—	103 3/4		do. do. P. Obl.	4	97 1/4	96 3/4	
Pomm. do. 3 1/2	—	101 5/8		Berl. Frankf.	5	138 1/2	—	
K. u. Nm. do. 3 1/2	—	101 1/2		do. do. P. Obl.	4	104 1/4	—	
Schles. do. 3 1/2	101 1/4	—		Obereschl.	4	115	114	
Sold al maro.	—	—		do. L. B. v. eing.	—	108 1/4	107 1/4	
Grdrchsdor.	—	13 7/16	13 1/16	B. Stett. L. A.	—	118 1/2	117 1/2	
And. Goldm. à 5 Tblr.	—	11 1/8	11 5/8	do. do. L. B.	—	117 1/2	117 1/2	
Disconto.	—	3	4	Magd. Hlbf.	4	—	117	
				Berl. Schw.				
				Freib.	4	115 1/2	114 1/2	

Leipzig, d. 29. Dec.

Staatspapiere.	Angebot.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinsf.	Angebot.	Gesucht.
K. S. Steuer-Cred. Kassensch. à 3 1/2 im 14 f. F.	—	99 1/2	R. Pr. St. Schuldscr. à 3 1/2 im Pr. St. pr. 100	102 1/2	—
von 1000 u. 500 f. kleinere	—	100 1/4	Hamb. Feuer-K. Anl. à 3 1/2 im (300 Mk. Bco. = 150 f.)	98 1/4	—
K. S. Komm.-Cred. Kassensch. à 2 1/2 im 20 f. F.	—	—	K. R. Destr. Metall. pr. 150 f. Cond.	—	—
v. 500, 200 u. 50 f.	—	—	à 5 1/2 im lauf. Zinsen	—	—
K. S. Landrentenver. à 3 1/2 im 14 f. F.	—	—	à 4 1/2 im 103 1/2 im	—	104 1/2
v. 1000 u. 500 f. kleinere	101 1/4	—	à 3 1/2 im 14 f. F.	79 1/2	—
K. Preuß. Steuer-Credits-Kassensch. à 3 1/2 im 20 f. F.	—	—	Act. d. B. B. pr. St. à 103 1/2	1160	—
v. 1000 u. 500 f. kleinere	99	—	Leipz. Bank-Actien à 250 f. pr. 100	—	127 1/2
Leipz. Stadt Oblig. à 3 1/2 im 14 f. F.	—	—	Leipz. Drsd. Eisenb. Act. à 100 f. pr. 100	—	126 1/4
v. 1000 u. 500 f. kleinere	99	—	Sächsisch-Baier. do. pr. 100	—	95 1/2
Leipz. Drsd. Eisenb. P. Obl. à 3 1/2 im	106 1/2	—	Sächsisch-Schles. do. pr. 100	—	103 3/4
			Magd. Feip. do. incl. Div. Sch. do. pr. 100	—	192

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gebd. Halle, den 30. Dec.

Weizen	1 f 22 1/2	6 λ	bis	2 f 2 1/2	6 λ
Roggen	1 f 13	9	—	1 f 18	9
Gerste	1 f	—	—	1 f	3
Hafer	—	18	—	21	3

Magdeburg, den 29. Dec. (Nach Wispeln.)

Weizen	44	—	47 f	Gerste	28	—	28 1/2 f
Roggen	34	—	36 f	Hafer	16 1/2	—	18 1/2 f

Quedlinburg, den 28. Dec. (Nach Wispeln.)

Weizen	40	—	46 f	Gerste	24	—	26 f
Roggen	33 1/2	—	34 f	Hafer	15	—	18 f
Kaffinirtes Rübböl, der Centner	12 1/4	—	12 1/2 f				
Rübböl, der Centner	11 1/2	—	12 f				
Leinöl, der Centner	12 f						

Berlin, d. 28. Dec. Marktpreise vom Getreide.

Zu Wasser:

Weizen (weisser) 2 Tblr. 10 Sgr 10 Pf., auch 2 Tblr. 7 Sgr. 2 Pf. u. 2 Tblr 1 Sgr. 2 Pf.;
Roggen 1 Tblr. 13 Sgr. 2 Pf., auch 1 Tblr. 10 Sgr. 10 Pf.;
Große Gerste 1 Tblr. 1 Sgr. 2 Pf., auch 1 Tblr.;
Kleine Gerste 1 Tblr. 1 Sgr. 2 Pf.;
Hafer 20 Sgr. 9 Pf., auch 19 Sgr. 7 Pf.

(Den 27. December.)

Das Schock Stroh 6 Tblr. 15 Sgr., auch 6 Tblr.
Der Str. Hen 1 Tblr. 5 Sgr., auch 22 Sgr. 6 Pf.
Kartoffeln der Schffl. 17 Sgr. 6 Pf., auch 12 Sgr. 6 Pf.
Trautwein-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 23. Dec. 15 Tblr., am 18. Dec. d. J. 15 Tblr. (frei in 6 Haus geliefert) pro 200 Quart à 54 pSt. oder 10,800 pSt. nach Tralles. Korn-Spiritus: ohne Geschäft.

Berlin, den 28. December 1843.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, den 28. Dec.

Weizen	4 f 10	Ngr bis	4 f 12	Ngr
Roggen	3 f	—	3 f	5 f
Gerste	2 f	—	2 f	3 f
Hafer	1 f 5	—	1 f	8 f
Rappsaat	6 f 15	—	7 f	—
S. Rübsen	5 f 15	—	—	—
W. Rübsen	6 f	—	—	—
Del, der Str.	11 f 15	—	—	—

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.
am 29. Dec.: Nr. 1 und 1 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 30 bis 31. December.

Im Kronprinzen: Hr. Banquier Hellroth a. Danzig. Hr. Assessor Baffert a. Hannover. Hr. Pol. Comm. Kauprecht a. Merseburg. Hr. Kaufm. Dummel a. Mühlhausen. Hr. Architect Knevels u. Hr. Rathesmaurermeister Stöcklein a. Dresden. Hr. Rentier Böttcher a. Langensalze. Hr. Ritterat Weber a. Mainz. Hr. Gärtenbeamtet Mannmann a. Frankfurt a. M. Hr. Kaufm. Verleberg a. Berlin. Hr. Partik. Gräbert a. Naumburg. Hr. Amtm. Neubaur a. Kroszig. Die Herrn. Kaufl. Bachmann a. Burghausen, Weber a. Aachen u. Frästel a. Berlin. Hr. Wasserbau-Insp. Hegewald a. Münster. Hr. Defon. Engelbrecht a. Salzwedel. Hr. Kaufm. Dauerhaft a. Pillnig. Hr. Fabrik. Albrecht a. Nordhausen. Hr. Partik. Lehmsiedt a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Hartung a. Ludwigslust.

Stadt Zürich: Hr. Rittmstr. a. D. Freih. v. Rath a. Leipzig. Hr. Justizcomm. Dürre a. Acherleben. Hr. Direct. Ledebur a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. Jädel a. Kriegstedt. Die Herrn. Kaufl. Hausrath a. Pforzheim, Helbig a. Leipzig, Schreiber a. Brandenburg, Log a. Minden, Reubert a. Berlin, Michael a. Hamburg.

Goldnen Ring: Die Herrn. Kaufl. Stecher a. Berlin, Uhlemann a. Brandenburg, Schneider a. Chemnitz. Hr. Cand. Hüfner a. Magdeburg. Die Herrn. Kaufl. Nägele a. Berlin. Brandt a. Magdeburg, Thon a. Leipzig. Hr. Agent Schifferstein a. Danzig.

Goldnen Löwen: Hr. Partik. Jellig a. Magdeburg. Hr. Gutsbes. Schulze a. Sandersleben. Hr. Fabrik. Kramer a. Galbe u. S. Hr. Kaufm. Pischel a. Bernburg. Hr. Gangleidirector König a. Sangerhausen.

Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. Muthreich a. Bleicherode. Hr. Fabr. Hecht a. Nordhausen. Hr. Juwelier Henrich a. Heldberg. Hr. Adof. Bornschein a. Jena. Hr. Chirurg. Hesselbart a. Berlin.

Stadt Hamburg: Hr. Cand. de Roi a. Wolfenbüttel. Die Herrn. Kaufl. Hartmann a. Berlin, Kreiser a. Weimar. Hr. Partik. Mühlstein a. Dresden. Hr. Gutsbes. Rünster a. Lüneburg. Hr. Reg.-Rath. Schaalbaum a. Wien. Hr. Kaufm. Krause a. Berlin. Hr. Partik. Dupont a. Prag. Hr. Fabrik. Eisner a. Hamburg. Die Herrn. Kaufl. Kraft a. Magdeburg, Schwimmbach a. Frankfurt.

Goldnen Kugel: Hr. Dr. Perle a. Berlin. Hr. Conduct. Godde a. Breslau. Hr. Pr. Lieut. Weisfel a. Mainz. Hr. Pred. Langenberg a. Emda. Die Herrn. Kaufl. Salomon a. Danzig, Löwenstein a. Chemnitz.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die dem Stellmacher Heinrich Große zu Rosenfeld zugehörige, zu Rosenfeld gelegene und Nr. 25 des Hypothekenbuchs eingetragene Hausbesitzung, abgeschätzt auf 351 Thlr. 25 Sgr. soll auf

den 10. April 1844, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle zu Rosenfeld subhastirt werden.

Der Hypothekenschein und die Taxe können in der Registratur des Gerichts eingesehen werden.

Jörbig, den 14. Decbr. 1843.

Das Patrimonial-Gericht Rosenfeld.
Dieße.

Buchhalter, Reisende, Geschäftsführer, sowie Handlungs-Commiss in allen Branchen, auch Rentanten, Oekonomie-Administratoren, Wirtschafters-Inspr., Brennerei-Verwalter und Hauslehrer; ferner Gesellschafterin, Wirtschafters-Auffeherin und Landwirthschafterin, nebst Ladendemoiselles, Gärtner, Bonnen und noch mehrere Hausoffizianten, welche jetzt oder später Anstellungen suchen, wollen sich bei Zeiten melden, im Versorgungs-Bureau von H. Dankworth in Berlin, Jüden-Straße Nr. 45.

Bei **Carl Geibel** in Pesth ist erschienen und bei **C. A. Schwetschke und Sohn** in Halle, sowie in den übrigen hiesigen Buchhandlungen zu haben:

Liebig's Thierchemie und ihre Gegner, ein vorzüglich für praktische Aerzte berechneter ausführlicher Commentar zu dessen physiologischen, pathologischen und pharmakologischen Ansichten. Nach dem Englischen des Dr. Henry Ansell bearbeitet von Dr. A. W. Krug. gr. 8. geh. Preis 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.

Zwei Drescherfamilien und ein Ackerknecht, welche Zeugnisse ihres Wohlverhaltens beibringen, können bei A. Kühn in Rumpin ein gutes Unterkommen finden.

Nachdem die von mir unter dem 15. Juni 1843 an Herrn Ferdinand Blumenthal ausgestellte Generalvollmacht abhanden gekommen ist, so widerrufe ich dieselbe zur Vermeidung etwaigen Mißbrauches.

Merseburg, den 28. Decbr. 1843.

Angelika verw. Heynoldt.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Direction bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in den Monaten Januar und Februar k. J. die Zahlung der für das Jahr 1843 fälligen Renten von den vollständigen Einlagen der Jahresgesellschaften 1839 bis einschließlich 1842, sowohl hier bei der Directions-Kasse (Möhrenstraße Nr. 59) als bei den sämtlichen Agenturen, nach Bestimmung des §. 26. der Statuten, stattfinden wird. Die fälligen Renten-Coupons sind mit dem im §. 27. der Statuten vorgeschriebenen Lebens-Atteste zu versehen und wird in lezterer Beziehung noch bemerkt, daß, wer mehrere Coupons für Eine Person zu gleicher Zeit abhebt, auch nur Ein Lebens-Attest beizubringen nöthig hat und daß dergleichen Atteste von jedem der ein öffentliches Siegel führt — unter Weidrückung desselben und dem Vermerk des Amtes-Charakters — ausgestellt werden können.

Die Renten betragen:
von der Jahresgesellschaft:

	in Klasse:																	
	I.		II.		III.		IV.		V.		VI.							
	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.			
1839	3	3	6	3	12	6	3	22	6	4	1	6	4	12	—	5	10	6
1840	3	3	—	3	12	6	3	22	—	4	2	—	4	11	6	5	8	—
1841	3	2	6	3	12	6	3	22	6	4	1	6	4	11	6	5	8	6
1842	3	—	—	3	10	—	3	20	—	4	—	—	4	10	—	5	5	—

Berlin, den 6. December 1843.

Direction der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

In Bezug auf Vorstehendes sind die Renten bei mir zu erheben, und wird zur schnellen Abfertigung mein Comptoir an der Ecke des Schlammes in den ersten vierzehn Tagen d. M. geöffnet sein. Neue Einlagen und Nachtragszahlungen nehme ich für laufendes Jahr an.

Halle, den 2. Januar 1844.

Varnitson.

Capitale in großen Posten zu 3 1/2 pCt. in kleinern zu 4 pCt. gegen gute Hypothek weist nach

Opitz in Halle,
Rathhausgasse Nr. 250.

Ritter- und Landgüter, Wasser- und Windmühlen, Gasthöfe und Tabagien, Handlungen, Häuser in Halle und auf dem Lande, zu allen Etablissements passend, weist sowohl zum Kauf als zum Pachten nach, mit dem ergebenen Bemerkten, daß beim Nachweis nur die größte Reellität beobachtet wird.

Opitz in Halle,
Rathhausgasse Nr. 250.

Ein sich in gutem Stande befindlicher Hamburger einspänniger Korbwagen, ein noch ganz neuer Sattel mit neusilbernen Steigbügeln, so auch mehrere gute Bienenstöcke, werden billig verkauft. Das Nähere darüber bei Unterzeichnetem zu erfragen.

Opitz in Halle,
Rathhausgasse Nr. 250.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von heute an meinen Sohn als Theilnehmer zu allen meinen Geschäften hinzugezogen habe, so daß derselbe berechtigt ist, meine Person überall zu vertreten.

Halle, den 1. Jan. 1844.

Opitz, Rathhausgasse, Nr. 250.

Dienstag's Concert in der Weintraube, Anfang 3 Uhr.

Stadtmusicheor.

Ich mache die ergebene Anzeige, daß ich so eben eine Sendung der neuesten Messwaren, als: das Neueste in Bändern, Haubenzeuge, weiße Waare, Spitzen, gestickte Nepleus, Sammt- und seidene Cravatten-Tücher und noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel erhalten habe, und offerire selbige zu den billigsten Preisen.

W. Cohn,
in der alten Post.